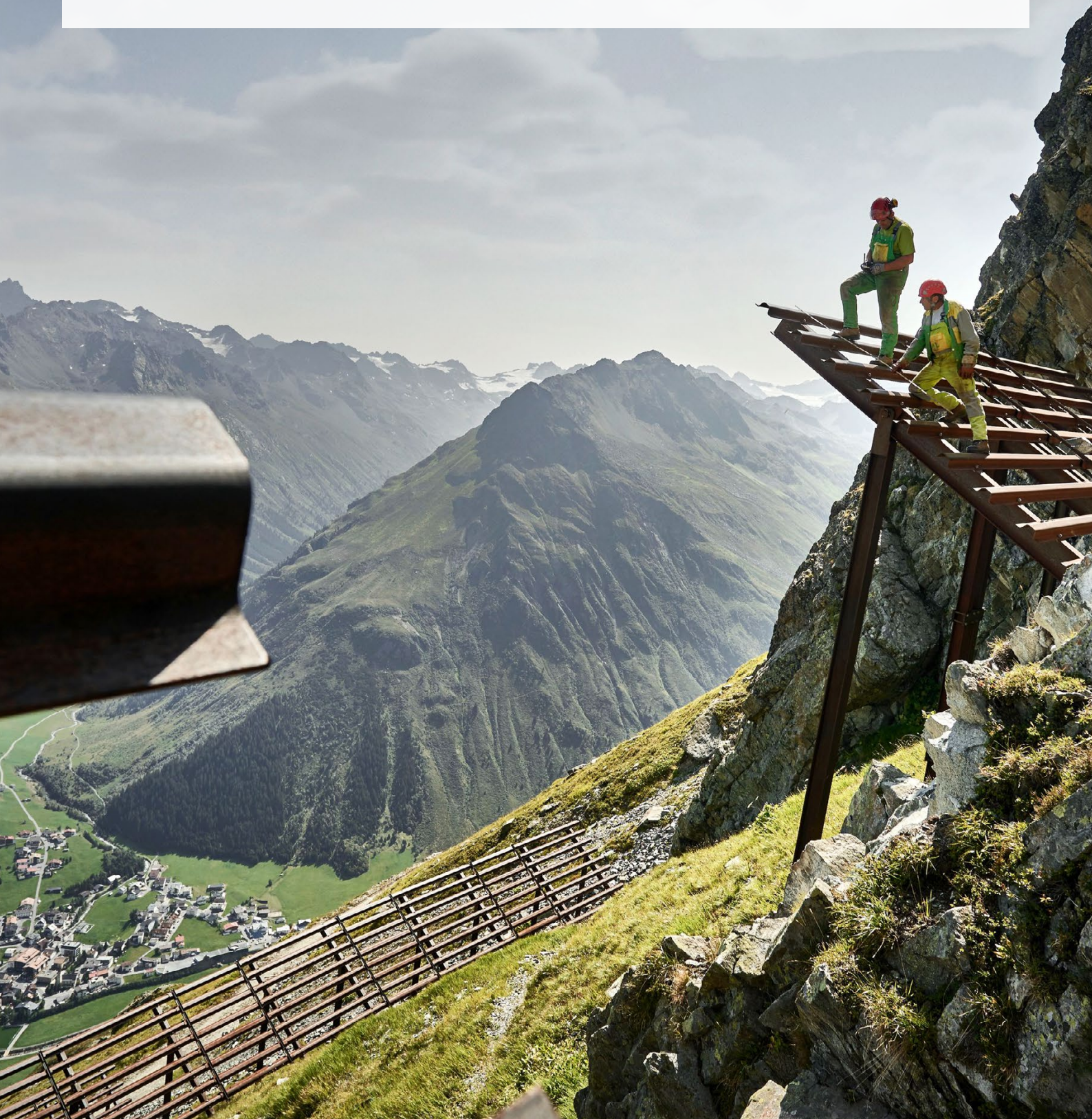


# Strategie die.wildbach 2030

zukunftsorientiert. klimafit. sicher.



## **Impressum**

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft  
Stubenring 1, 1010 Wien  
bmluk.gv.at

Autorinnen und Autoren: DI Andreas Pichler, Dr. Florian Rudolf-Miklau  
Fotonachweis: BMLUK/Alexander Haiden (Titel)  
Gestaltung: Büro Pölleritzer | [www.poelleritzer.at](http://www.poelleritzer.at)

Alle Rechte vorbehalten  
Rückmeldungen: Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an  
[abt-34@bmluk.gv.at](mailto:abt-34@bmluk.gv.at).  
Wien, 2026

# WLV-Strategie 2030 – Ausrichtung und Grundstruktur

Die Strategie „die.wildbach 2030“ stellt eine systematische Weiterentwicklung des seit 2004 laufenden Strategieprozesses der Wildbach- und Lawinerverbauung dar und setzt darüber hinaus Handlungsschwerpunkte, um den maßgeblichen Herausforderungen des klimatischen und gesellschaftlichen Wandels begegnen zu können. In der Organisation der WLV und den Kernleistungen sind fachliche Entwicklungen, technologische Innovationen, organisatorische Anpassungen sowie eine nachhaltige Ressourcensteuerung umzusetzen, um Wirkungseffizienz und Qualität zu steigern.

Die WLV-Strategie 2030 ist auf die Handlungsfelder „zukunftsorientiert | klimafit | sicher“ ausgerichtet, um starke Antworten auf die internen und externen Anforderungen und Erwartungshaltungen zu liefern. Das Fundament der Strategie bilden die Basisfunktionen „Organisationsstruktur, Kernleistungen und Ressourcen“, darauf aufbauend 3 strategische Handlungsfelder „zukunftsorientiert | klimafit | sicher“, deren Ziele in jeweils 3 Maßnahmen-Blöcken sichtbar gemacht werden. Das „Dach der Strategie“ bilden die WLV Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – sowohl in der Verwaltung als auch im KV-Bereich – und die wesentlichen Finanzierungspartner bzw. die eigentlichen Nutznießer. Damit wird zum Ausdruck gebracht, dass die WLV auf diese Kerngruppen in ihrem Bestehen und Agieren ausgerichtet und verpflichtet ist.

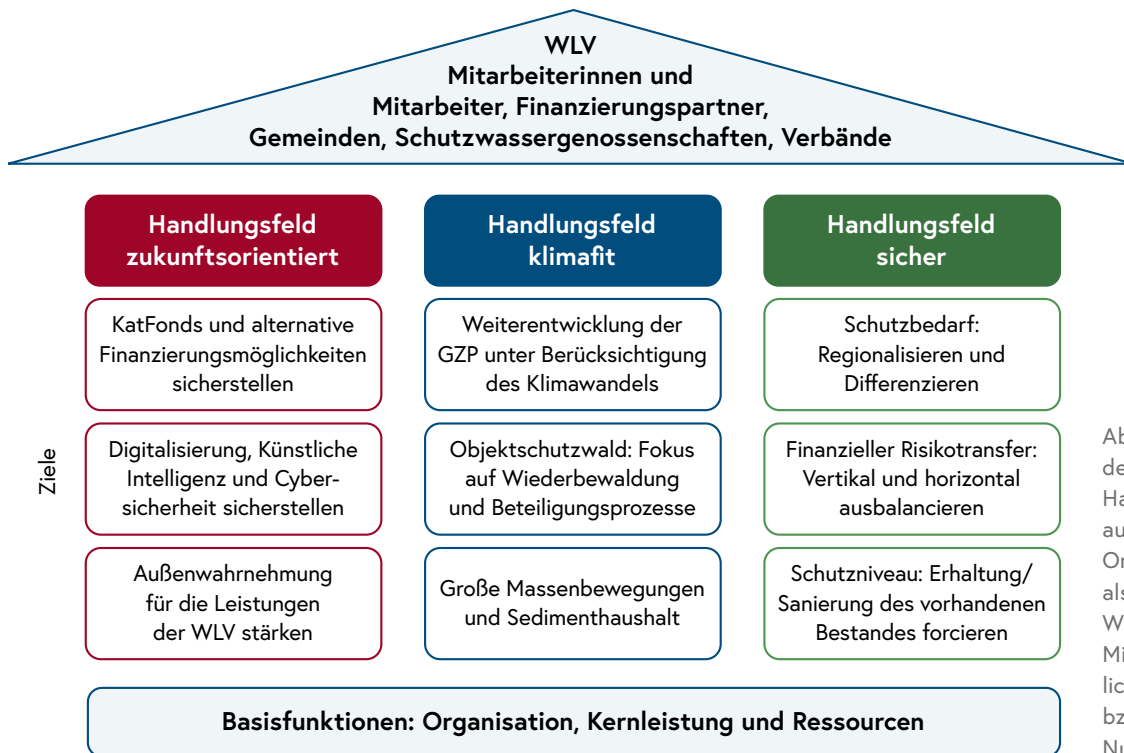


Abbildung 1: Die 3-Säulen der WLV-Strategie 2030 als Handlungsfelder, aufbauend auf dem Fundament der Organisation und Ressourcen; als „Dach“ fungieren die WLV Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die wesentlichen Finanzierungspartnern bzw. die eigentlichen Nutznießer.

# Basisfunktionen „Organisation, Kernleistungen und Ressourcenbedarf“

Die Basisfunktionen „Organisation, Kernleistungen und Ressourcen“ richten sich primär an die Sicherstellung der Organisationsstrukturen, der Geschäftsprozesse, der Kernleistungen sowie der notwendigen Ressourcen im Sinne der Rechtmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Effizienz für eine nachhaltige Entwicklung des Dienst- und Baubetriebes der WLV. Die Kernleistungen der WLV (Naturgefahreninformation und Wissensmanagement, SV-Tätigkeit, GZP, Maßnahmenplanung, Maßnahmensetzung und Investitionsmanagement) bilden weiterhin ein Grundfundament für das Handeln der WLV und werden nicht in Frage gestellt. Dies gilt auch für die etablierten Fachzentren.

Das Ziel in den „Basisfunktionen“ ist die Stärkung einer flexibel gestaltbaren, mittelfristigen mehrjährigen Rahmenplanung für Personal, Budget, Liegenschaften, Mobilität und IT. Wichtige Handlungsprämissen dabei sind Transparenz, effizienter Ressourceneinsatz und Verwaltungsvereinfachung. Die grundlegende Ressourcenplanung und das Ressourcencontrolling erfolgt durch die Fachabteilung, hohe Eigenverantwortung der Sektionen (und Gebietsbauleitungen) in wirtschaftlicher und operativer Hinsicht ist unumgänglich, das laufende Ressourcenmanagement durch die Abteilung unter Einbindung der Führungskräfte dienen als Regulativ.

## Erwartbares Produkt:

- 2030 sind für **alle innerbetrieblichen** Sektoren (Personal, Budget, Liegenschaften, Mobilität und IT) und auf allen Ebenen (Gebietsbauleitungen, Sektionen, Fachabteilung) mehrjährige und jährliche Planungen (Ressourcen-, Ziel- und Leistungsplan) und detaillierte Darstellungen des Bedarfs und Verbrauchs (Statistiken, Charts) etabliert. Die Informationen sind transparent allen Entscheidungsträgern zugänglich und vergleichbar und bilden die Basis für Entscheidungen (Budget, Personal, Sachaufwand) und das strategische und operative Controlling.

Bild: die.wildbach,  
Sektion Tirol



# Handlungsfeld „zukunftsorientiert“

Das Handlungsfeld „zukunftsorientiert“ wendet sich primär an den Verwaltungs- und Maßnahmenbetrieb der WLW, um die Anforderungen neuer Normen und gesellschaftlicher Erwartungen zu erfüllen. Als Kernelemente dieses Handlungsfeldes werden „WLW-Maßnahmen: Absicherung der finanziellen Basis und alternative Modelle zum Katastrophenfonds“, „Digitalisierung und Cybersicherheit“ sowie „Außenwahrnehmung für Leistungen der WLW“ gesehen. Die 6 Kernleistungen WLW sind ein Erfolgsmodell und Teil des Selbstverständnisses der WLW-Dienststellen bzw. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

## **Kernelement „WLW-Maßnahmen: Absicherung der finanziellen Basis und alternative Modelle zum Katastrophenfonds“ – Warum?**

Die Bedeckung aus Mitteln des Katastrophenfonds des Bundes ist zum jetzigen Zeitpunkt als ausreichend zu beurteilen, allerdings erodiert die Finanzkraft der Länder und Gemeinden. Essentiell ist daher die Entwicklung ergänzender Modelle, um Schutzmaßnahmen auch in Zukunft umsetzen zu können, insbesondere die Stärkung von Kooperationsmodellen (Verbände, Genossenschaften) und die mittelfristige Erhöhung des Bundesanteils für bestimmte Schutzleistungen bei entsprechender Ressourcenausstattung werden angestrebt. Zusätzlich soll Kompetenz für die strategische Nutzung und Abwicklung alternativer Finanzierungsquellen (u. a. zur Finanzierung der Ökologisierung in WLW-Maßnahmen) – wie etwa das Programm Ländliche Entwicklung, Umweltförderung, Waldfonds, Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan – aufgebaut werden, wobei eine intensivere Involvement in die Programmierungs- und Umsetzungsprozesse dieser Finanzinstrumente auf Bund- und Landesebene angestrebt wird.

## **Kernelement „Digitalisierung (insbesondere Rechnungswesen/Buchhaltung), Künstliche Intelligenz und Cybersicherheit“ – Warum?**

Die WLW hat als bundeseinheitlicher Betrieb selbst für die Umsetzung der Digitalisierung sowie für die Cybersicherheit Sorge zu tragen. Aufbauend auf einem hohen Standard digitaler Anwendungen (z. B. digitaler Wildbach- und Lawinenkataster, Projektverwaltungsmodul), ist auch die Weiterentwicklung des Rechnungswesens (einschließlich der Lohnverrechnung) in Angriff zu nehmen und umzusetzen. Die umfassende Sicher-

heit aller digitalen Anwendungen sowie ein integriertes Risikomanagement (auf Basis NIS2-Richtlinie) sind auf allen Ebenen der digitalen Infrastruktur umzusetzen und als Managementfunktion der Führungskräfte zu etablieren. Ein besonderer Fokus ist auf die bestehenden Lieferketten und die laufende Überwachung bestehender Anwendungen zu legen. Neue Technologien wie Künstliche Intelligenz oder numerische Modelle auf Open Source Basis werden in den Arbeitsprozess integriert.

#### **Erwartbare Produkte:**

- Eine umfassende IKT-Strategie innerhalb der WLW zur Erhaltung der vollen digitalen Funktionsfähigkeit der Dienststellen zu jeder Zeit ist etabliert, die insbesondere auf einer einheitlichen Sicherheitskultur/-architektur aufbaut und die Cybersicherheit (NIS2) in größtmöglichem Umfang gewährleistet.
- Systematisierte Nutzbarmachung von Künstlicher Intelligenz in der Verwaltung und Planung unter besonderer Berücksichtigung von Qualitätssicherungsmerkmalen.
- Integriertes und im operativen Dienstbetrieb etabliertes System zum Rechnungswesen/Buchhaltung.
- Generelle Verfügbarkeit und regelmäßiger Einsatz hochentwickelter Prozessmodelle für alle relevanten Naturgefahren zur präzisen Darstellung der räumlichen Auswirkungen.

## **Kernelement „Außenwahrnehmung für die Leistungen der WLW“ – Warum?**

Die WLW wird in der Öffentlichkeit immer noch überwiegend über die Schutzbauwerke und den Maßnahmenbetrieb wahrgenommen. Ziel ist daher die gleichwertige Darstellung der anderen Kernleistungen für die Öffentlichkeit und insbesondere die Positionierung der WLW-Dienststellen als umfassender Sicherheitsdienstleister des Bundes für die Gemeinden und die Bevölkerung in der Naturgefahrenvorsorge. Das Wissen und die hohe fachliche Kompetenz des Dienstzweigs soll stärker in den öffentlichen Fokus gebracht werden. Die WLW positioniert sich in den internationalen Fachnetzwerken und als kompetente Partnerin der Wissenschaft für angewandte Forschung und der Wirtschaft für innovative Schutzsysteme.

#### **Erwartbares Produkt:**

- Die WLW ist in den regionalen, nationalen und internationalen Fachnetzwerken positioniert und in der öffentlichen Wahrnehmung als kompetente Partnerin der Gesellschaft, der Gemeinden, der Wissenschaft, Wirtschaft und der Medien für Schutzleistungen gegen alpine Naturgefahren etabliert.



Bild: BMLUK/  
Alexander Haiden

## Handlungsfeld „klimafit“

Das Handlungsfeld „klimafit“ orientiert sich primär an der Weiterentwicklung der Gefahrenzonenplanung und der Maßnahmenplanung unter dem Einfluss der Klimaerwärmung und den dadurch induzierten Extremereignissen und den notwendigen Interventionen im Erhalt und dem Ausbau der Schutzwirkung des Waldes (bzw. Ökosystemdienstleistungen) sowie einem bundesweiten Risikomanagement großer Massenbewegungen und einem integralen Konzept zum Sedimentmanagement und Sedimenthaushalt in Österreich.

### **Kernelement „Weiterentwicklung der Gefahrenzonenplanung (GZP) unter Einfluss von Klimaszenarien“ – Warum?**

Die GZP der WLW ist in Österreich gut etabliert, allerdings zeigen die zunehmenden Extremereignisse bzw. die klimabedingten Veränderungen im Naturraum zusätzlichen Handlungsbedarf in der Weiterentwicklung der Methodik der Gefahrenbewertung, der Szenarienbildung, der Prozessmodellierung und der Abgrenzung von Gefahrenzonen. Ergebnisse daraus dienen u. a. als Entscheidungsunterstützung für eine risikobezogene Raumplanung. Dazu ist eine Diskussion über das Konzept der „Jährlichkeit“, die Integration der Sedimentdynamik wie über die Definition der Abgrenzungskriterien zu führen.

## Kernelement „Objektschutzwald: Fokus auf Wiederbewaldung und integrale Beteiligungsprozesse“ – Warum?

Mit dem Aktionsprogramm „Wald schützt uns!“ wurden bedeutende Schritte im Hinblick auf eine Verbesserung der Schutzwaldsituation in Österreich gesetzt. Viele dieser Schritte sind auch Bestandteil von Maßnahmen der WLW. Dies gilt es nun vollinhaltlich fortzuführen und weiterzuentwickeln, u. a. hinsichtlich der Überbrückung von Schutzlücken in Objektschutzwäldern nach großflächigen Störungen (inkl. technischer Begleitmaßnahmen), einer klimafitten Baumartenwahl und Bestandesstruktur, der Sicherstellung ökologisch tragbarer Wildbestände oder der Verbesserung der Effektivität und Koordination von Interventionen im Objektschutzwald unter Beteiligung der Stakeholder.

## Kernelement „Große Massenbewegungen und Sedimenthaushalt“ – Warum?

Es mehren sich in Österreich bundesweit die Hinweise, dass in vielen alpinen Gebieten ein zunehmendes Risiko durch große Massenbewegungen infolge der Klimaerwärmung besteht; eine Zunahme solcher Ereignisse wird beobachtet. Es wurde erheblicher Handlungsbedarf im präventiven Monitoring festgestellt, da die aktuelle Datenbasis in Österreich für eine systematische Frühwarnung und zeitgerechten Evakuierung (wie in der Schweiz) nicht ausreicht. Auch wurden seitens der Wissenschaft bedeutende Defizite in der Forschung zu Massenbewegungen, insbesondere bezüglich des Einflusses von klimabedingten Extremniederschlägen und Permafrost festgestellt. Die Klimaerwärmung hat gleichzeitig auch eine starke Zunahme in der Sedimentdynamik wildbachrelevanter Einzugsgebiete (inkl. der Auswirkungen auf die Vorfluter) gezeigt, dem sich die WLW stellen muss. Eine Systematisierung der Risikoeinschätzung vor allem großer Massenbewegungen wie auch ein bundesweiter Überblick zum Sedimenthaushalt von Wildbacheinzugsgebieten ist daher notwendig.

### **Erwartbare Produkte:**

- Methodenentwicklung zur Darstellung von Gefahrenzonen ohne den Einfluss von Schutzinfrastruktur, bundesweite Ausrollung.
- Methodenentwicklung zur kartenmäßigen Darstellung der monetären Bewertung des Nutzens von Schutzinfrastruktur unter Berücksichtigung des Risikokonzepts.
- Kompetenz der WLW in der Überbrückung von Schutzlücken in Objektschutzwäldern nach großflächigen Störungen (inkl. technischer Begleitmaßnahmen) ist sichergestellt.
- Beteiligungsprozesse zur langfristigen und ökonomischen Sicherstellung der Schutzwirkung sind infolge einer Leitlinie für die WLW merklich verbessert.
- Integration der Ergebnisse des Projektes „Prioritäten auf Basis Schutzwirkungsanalyse“ (Projekt „Prio-Schu-WA“) in die Planungsprozesse der WLW.

- Eine systematisierte, bundesweite Risikoeinschätzung für große Massenbewegungen als Basis für ein integriertes Risikomanagement liegt vor.
- Bundesweiter Überblick zum Sedimenthaushalt von Wildbacheinzugsgebieten (Massenbilanz und zeitlich-räumliche Dynamik) ist als Planungsgrundlage geschaffen.

## Handlungsfeld „sicher“

Das Handlungsfeld „sicher“ wendet sich einerseits an die systematische Weiterentwicklung von Standardisierungsprozessen (Normung) und andererseits auch an die Verbesserung der Grundlageninformation klima- und wirtschaftsbedingter Entwicklungen und deren direkte Anwendung auf Schutzsysteme bzw. -konzepte. Dazu gehört auch eine faktenbasierte Kommunikation über Klimaentwicklungen, Restgefährdung und Konsequenzen aus Überlast-/Versagensfällen. Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Themenfeld ist dem Faktor „Finanzierbarkeit von Schutzkonzepten“ gewidmet, der sich u. a. mit strategischen Entscheidungen hinsichtlich der Neuaufstellung des Investitionsmanagements der WLW direkt (z. B. Einbeziehung der Länder, Gemeindefinanzierung etc.) befassen soll und auch einer Weiterentwicklung der kommunalen, regionalen oder überregionalen Kooperationen bedarf. Auch muss – um das derzeitige Schutzniveau langfristig zu sichern – das Erhaltungsmanagement schrittweise erhöht werden. Die dynamische und interdisziplinäre Wissensentwicklung bedingt eine umso intensivere Zusammenarbeit im Naturgefahrenmanagement sowohl lokal, regional als auch trans- und international – somit ist das Einbringen in Fachnetzwerke und deren Nutzung vordringlich.

Bild: BMLUK/  
Alexander Haiden



## Kernelement „Schutzbedarf: Regionalisieren und Differenzieren“ – Warum?

Der Bedarf an weiterer Schutzinfrastruktur ist WLW-weit zu evaluieren und benötigt eine regional abgestimmte Diskussion über ein generell zu erreichendes Schutzniveau in Talschaften oder Regionen unter Berücksichtigung von technischen und wirtschaftlichen Grenzen. Dazu braucht es neue Ansätze in der Bewertung der Schutzbedarfe und somit auch eine klare Prioritätensetzung bei Maßnahmen der WLW.

## Kernelement „Finanzieller Risikotransfer: Vertikal und horizontal ausbalancieren“ – Warum?

Die Finanzierbarkeit von Schutzinfrastruktur stößt zunehmend in Gemeinden aber auch in manchen Bundesländern an ihre Grenzen. Weiters ist das WLW-System darauf ausgerichtet, dass primär die unmittelbaren Interessenten (Gemeinde bzw. als Wassergenossenschaft im Gemeindegebiet) gemäß WBFG i.d.g.F. zur Mitfinanzierung verpflichtet werden. Dies bedeutet, dass Modelle und Strukturen weiterentwickelt werden müssen, um einen ausgewogenen und transparenten monetären Risikotransfer zu gewährleisten und die umfassende Einbindung aller unmittelbaren und mittelbaren Nutznießer von Schutzmaßnahmen sicher zu stellen.

Bild: die.wildbach, Sektion  
Wien, NÖ und Bgl.



## Kernelement „Schutzniveau: Erhaltung/Sanierung des vorhandenen Bestandes forcieren“ – Warum?

Die Erhaltung/Sicherung des vorhandenen Schutzniveaus gewinnt durch die alternde und durch Extremereignisse geschwächte Schutzinfrastruktur immer mehr an Bedeutung. Aktuelle Studien zeigen, dass negative Risikoentwicklungen durch Bautätigkeit und Klimawandel aktuell noch durch Schutzmaßnahmen kompensiert werden können. Die Verringerung von Investitionen, insbesondere in den Erhalt von Schutzbauwerken, ist demnach mit dem Verlust von sicherem Lebensraum gleichzusetzen. Die bestehende Schutzinfrastruktur ist daher weiter systematisch zu erfassen und in ihrer Wirkungsweise bzw. Funktionalität zu beurteilen, um Erhaltungsmodelle regionalspezifisch ableiten zu können.

### Erwartbare Produkte:

- Bundesweite und regionalisierte Schutzbedarfsanalyse für Investitionen der WLV liegt als Entscheidungsgrundlage vor.
- Entwicklung von verbindlichen Steuerungsinstrumenten unter Bedachtnahme von technischen und wirtschaftlichen Grenzen in der strategischen Entscheidung für Investitionen, insbesondere was Gemeinden betrifft.
- Lokale und regionale Kooperationen, die eine finanzielle und organisatorische Einbindung aller Nutznießer von Schutzmaßnahmen (Interessenten) in einem Einzugsgebiet, einer Talschaft oder einer Region sicherstellen, sind österreichweit etabliert.
- Inventarisierung der Bauwerke hinsichtlich ihres Zustandes und Funktionseignung ist abgeschlossen, darauf aufbauend ist eine Instandhaltungsstrategie und operative Instandhaltungsplanung nach Maßgabe der Zustandsklassen und der Lebenszykluskosten entwickeln.
- Bedarfsbezogener Anteil des Erhaltungsmanagement an den Gesamtausgaben ist wesentlich gesteigert.

Bild: BMLUK/  
Alexander Haiden



